

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäufe frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 235.

Mittwoch den 8. Oktober 1890.

VIII. Jahrg.

* Behret den Anfängen!

Mit Hohn und Spott haben schon seit Wochen die Sozialdemokraten darauf hingewiesen, daß in den Kreisen der „Bourgeoisie“ angeblich angefangen das Erlöschen des Sozialistengesetzes die blasse Furcht und ohnmächtiger Wirrwarr herrsche. Die Sozialdemokraten wissen recht gut, daß diese Darstellung sehr übertrieben ist; aber sie kultivieren die alte Taktik der Franzosen, welche, um den berühmten „Elan“ zu kräftigen, die Gegner herabsetzten und lächerlich machten, ihre eigene Macht aber als unüberwindlich priesen. Die Franzosen mußten diese Taktik bei Sedan büßen, daß den Sozialdemokraten ebenfalls ein Sedan bevorsteht, hoffen wir; aber dazu ist es nötig, daß auf unserer Seite die Macht der Umstürzler nicht unterschätzt und daß umfassend gegen die Angriffe derselben gekämpft werde. Die Sozialdemokraten sind kampfesmutig und siegesgewiß; sie rühmen sich zweier „großer Triumphe“, die sie in diesem Jahre davongetragen haben wollen, ihres Wahlerfolges am 20. Februar und des Fallens des verhassten Sozialistengesetzes am 30. September. In allen Tonarten werden diese Erfolge besungen und wird auf dieselben hingewiesen, um zu neuen Siegen, zu neuer Arbeit zu ermuntern. Der Hinweis auf wirkliche oder eingebildete Erfolge aber ist gerade für die Volksmassen der wirksamste Sporn und darum ist nichts geeigneter, die „Genossen“ zu neuen Anstrengungen anzufeuern, als der Gedanke an frühere und die Hoffnung auf kommende Siege. Diese Stimmung im sozialistischen Lager und der Umstand, daß die Wählbarkeit der „Genossen“ durch das Sozialistengesetz ferner nicht mehr erschwert ist, läßt auf das bestimmteste eine bedeutende Steigerung in der an sich schon recht bemerkbaren propagandistischen Tätigkeit der Sozialdemokraten erwarten. Daß diese Tätigkeit mit planvoller Verschleierung der wahren Physiognomie der Umstürzler vorzugsweise dem platten Lande zugewendet werden soll, ist bekannt. Obwohl wir nun bereits wiederholt auf das Gefährliche gerade dieses Beginns aufmerksam gemacht haben, obwohl es im allgemeinen bekannter Erfahrungssatz ist, daß das Volk sich von Irrlehren leider nur allzu leicht einnehmen, umso schwerer aber, wenn erst die Agitatoren auf dasselbe eingewirkt haben, von der Verwerflichkeit dieser Lehren hinzuweisen läßt, können wir doch nicht umhin, nochmals darauf hinzuweisen, daß hier nach dem alten Wort „Behret den Anfängen!“ Verfahren werden muß, wenn Unheil verhütet werden soll. Wir eigenen uns darum folgende Stelle aus einem „die Aufgabe der Zukunft“ behandelnden Artikel der „Haynauer Ztg.“ ein:

„Landwirth, große oder kleine, — so heißt es darin — seid auf der Hut, daß in Euren Höfen keine sozialistischen, dem Umsturz des Staates und der gesellschaftlichen Ordnung betreffenden Schriften eingeschmuggelt werden! Weiset jeden mit größter Strenge von Euren Höfen, der es wagen sollte, sozialdemokratische Flugblätter oder andere gemeingefährliche Schriften unter das Gefinde- und Hofspersonal zu verbreiten.“

Politische Tageschau.

Die „Nationalzeitung“ schreibt: „In unserer ganzen Gesellschaft vollzieht sich eine Berührung und Umbildung, die das platte Land der östlichen Provinzen bis jetzt noch wenig

Wahrheit und Dichtung.

Original-Erzählung von Mary Dobson.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Lehteres ist freilich wahr, Johanna,“ antwortete er leicht betroffen, doch beruhigend, „und läßt sich durch die Verhältnisse erklären. Als längst mündiger und selbstständiger Mann brauche ich meinem Vater gegenüber meine Heirath weder zu entschuldigen noch zu rechtfertigen und werde ich sie ihm schon beim ersten Wiedersehen mittheilen, damit ich Euch sobald wie möglich nachkommen lassen kann. So lange aber müßt Ihr im Schutze Deiner Mutter hier bleiben, doch hoffe ich, wird die Trennung nicht lange währen!“

Frau Erdmann hatte keine Erwiderung auf diese, wie sie einsehen mußte, richtigen Vorschläge ihres Gatten, wenn sie auch mit schwerem Herzen ihn hatte aussprechen hören; ihre Mutter aber sagte:

„Dann wird meines Bleibens hier auch nicht mehr lange sein, denn von meinem einzigen Kinde und den Enteln vermag ich mich nicht zu trennen!“

„Davon kann auch nicht die Rede sein, Mutter,“ entgegnete ihr Schwiegerjohn, „sondern es ist nur natürlich, daß Du bei uns, oder doch in unserer Nähe wohnst —“

„Laß nur erst alles geordnet sein, Friedrich, dann wird sich auch das finden,“ antwortete ruhig Frau Bornhorst. Von meinen Kindern aber lasse ich mich nicht ernähren. Reicht das, was ich mir hier erworben, für meinen Unterhalt nicht aus, so braucht man auch in Deutschland rührige und fleißige Hände, und ich werde die Reinigen dort so gut wie hier zu gebrauchen wissen!“

Die kleine Familie nahm nun das so lange hinausgeschobene Abendessen ein, bei welchem das unerwartete Ereigniß noch eingehend besprochen ward. Ihr und ihrer Kinder nächstes Schicksal

berührt hat. Die Masse der Bevölkerung verlangt einen regeren Antheil an dem öffentlichen politischen Leben. — Wie schlecht doch das nationalliberale Blatt über die Stimmung der Massen auf dem platten Lande unterrichtet ist! Das Fehlen dieses angeblichen Verlangens ist es ja eben, was die bürgerliche und die Sozialdemokratie so überaus lebhaft beklagen und was sie durch ihre planmäßige Agitation auf dem Lande zu beseitigen trachten. Hoffentlich wird der „gemäßigte“ Liberalismus des genannten Organes nicht soweit gehen wollen, der Demokratie hierbei hilfreiche Hand zu leisten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amtlich, daß Kriegsminister v. Verdy du Vernois auf sein Ansuchen von seinem Amte entbunden und der Kommandeur der 2. Garde-Infanteriedivision Generalleutnant v. Kaltenborn-Stachau zum Kriegsminister ernannt worden ist. Der neue Kriegsminister hat ein Lieutenantspatent vom 29. April 1854. Mitte der achtziger Jahre war er als Generalmajor Chef des Generalstabes des Gardekorps, nachdem er vorher das Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiment als Oberst kommandirt. Später übernahm derselbe das Kommando der 2. Garde-Infanteriebrigade. Im Sommer 1888 wurde von Kaltenborn-Stachau mit der Führung der 2. Garde-Infanteriedivision beauftragt, deren Kommando er als Generalleutnant mit dem Patent vom 4. August 1888 definitiv übernahm. Als Bataillonskommandeur hat er im Königs-Grenadierregiment Nr. 2 gestanden. Er steht in der Mitte der Fünfziger.

In den Kreisen der akademisch gebildeten Lehrer werden, wie die „Köln. Ztg.“ hört, zwei in den letzten Tagen durch den „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Titelverleihungen vielfach besprochen. Se. Majestät hat dem Gymnasialdirektor Dr. Lattmann zu Clausthal aus Anlaß seines Ausscheidens aus dem Staatsdienst und dem Direktor des Realgymnasiums in Münster Dr. Münch, welcher am 1. d. Mts. sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum beging, den Titel „Geheimer Regierungsrath“ verliehen, ein Vorgang, der als ein ungewöhnlicher betrachtet werden muß. Man ist deshalb geneigt, in dieser Titelverleihung eine Wirkung und eine Anerkennung der von den Gymnasiallehrern bislang stets fruchtlos geltend gemachten Bestrebungen zu erblicken, welche auf eine auch äußerlich erkennbare Charakterbezeichnung wie für die juristisch vorgebildeten Verwaltungsbeamten hinausgingen.

Zu den hohen Getreidepreisen schreibt die „Kreuzzeitung“: „An der Berliner Börse hört man jetzt nur allein davon sprechen, daß drei sehr reiche Spekulanten, die im Getreidegeschäft ihr Geld verdient haben, ungeheure Quantitäten Roggen für Oktober gekauft und sich durch notariellen Vertrag bei hohen Konventionalstrafen verpflichtet haben, daß einer ohne den anderen nichts von dem Quantum verkaufen darf, damit die Preise auch nicht einen Pfennig billiger werden. Ein gleiches Manöver hatten diese Leute schon im Monat August gemacht.“

Zu der Nachricht des „Reichsboten“ von der vom Fürsten Bismarck angeblich geplant gewesenen Ausweisung des Hofsprengers Stöcker schreibt die „Saale-Ztg.“: „Sehr wahrscheinlich handelt es sich bei der ganzen Geschichte um eine Verwechslung oder besser um einen Irrthum, sofern bereits 1884 von einer einflussreichen, der hohen Finanzwelt angehören-

kennend, verhielt Frau Erdmann sich dabei am schweigsamsten und dachte schon jetzt mit banger Sorge und einem schweren Vorgefühl an die Trennung von dem von ihr so geliebten Mann, was sie zugleich mit ihren Thränen kämpfen ließ. So mußten denn ihre Mutter, und ihr Mann, welcher nur die Freude zu empfinden schien, so plötzlich die günstigsten Lebensausichten erhalten zu haben, die Kosten der Unterhaltung fast allein bestreiten.

Noch am selben Abend schrieb er seinem Vater, daß er seinen Brief erhalten und infolge dessen, sobald er seine Angelegenheiten geordnet, kommen werde, er könne ihn mit dem zunächst abgehenden Schiff erwarten. Am folgenden Tage machte er seinem Prinzipal die erforderlichen Mittheilungen und ordnete mit ihm die Sache dahin, daß er, wenn er einen geeigneten Stellvertreter gefunden, seine Stelle sogleich aufgeben konnte. Ein deutscher Korrespondent und Buchhalter für ein größeres Handlungshaus fand sich nur zu leicht, und so nahm er denn unter den Glückwünschen seines bisherigen Chefs, wie seiner Mitarbeiter mit leichtem Herzen von ihnen Abschied.

Nun konnte er an seine nahe bevorstehende Abreise denken. Inbezug auf seine Familie machte er dazu alle Vorbereitungen mit der größten Fürsorge und verfuhr aus seinen bisherigen Ersparnissen seine Frau mit hinreichenden Geldmitteln für die nächsten Monate. Zu ihrem tiefen Schmerz und Kummer glaubte diese zu bemerken, daß er alle Vorbereitungen mit leichtem und fröhlichem Herzen betrieb, während das ihrige oft zu brechen drohte. Ebenso hatte er nur selten theilnehmende Worte und zärtliche Liebesfloskeln für sie und die Kinder, obgleich der kleine Friedrich, welcher eine große Liebe zu seinem Vater empfand und dem sie die Thatfachen mitgetheilt hatte, ihn mit tausend Fragen bestürmte und ihn mitzunehmen bat.

So kam der Trennungabend heran, zu dem Frau Bornhorst sich bei ihren Kindern eingefunden. Friedrich Erdmann war tief bewegt, als er seinen Sohn und seine Tochter wiederholt küßte

den Persönlichkeit an den Fürsten vertraulich das Ansuchen gestellt worden war, gewisse Faktoren durch die Unschädlichmachung Stöckers willfähiger zu stimmen. Die Antwort des Fürsten lautete indessen entschieden ablehnend. Damals bereits stand in Wiener Blättern die Meldung, Hofsprenger Stöcker befände sich vor einer Katastrophe. Als der Fürst übrigens von derselben Seite auf die traurige Figur, die Stöcker im Prozeß Bäder gespielt hätte, aufmerksam gemacht wurde, erwiderte dieser achselzuckend: „Darüber sind die Ansichten getheilt“ und lehnte jede fernere Erörterung des Themas rundweg ab. Anscheinend hat Stöcker von diesem Hergang in nicht ganz zutreffender Weise später Kenntniß erhalten und sich eingebildet, Herr von Puttkamer habe sich folchem Ansuchen widersetzt.

Die materiellen Mittel der Sozialdemokratie bezeichnet der Abgeordnete Bebel in der „Neuen Zeit“ als beständig im Wachsen begriffen. Nach dem Berichte auf dem Parteitage zu Wyden 1880 betragen die Einnahmen seit Beginn des Ausnahmefalles 37 310 Mk. Auf dem Parteitage zu Kopenhagen 1883 wurde über eine Einnahme von rund 95 000 Mk. berichtet und auf dem Parteitage zu St. Gallen im Oktober 1887 eine Einnahme von 208 665 Mk. verzeichnet. Von dem Tage in Halle werden noch günstigere Resultate erwartet.

Die alte „Breslauer Gerichtszeitung“ veröffentlicht einen Briefwechsel des ausgewiesenen Berliner Maueragitatoren Conrad mit Liebknecht, aus dem hervorgeht, daß Conrad auf Veranlassung des Reichstagsabgeordneten Kräcker im Jahre 1887 im „Sozialdemokrat“ als Spitzel gebrandmarkt wurde. Diese Berufserklärung sei erfolgt, weil Conrad durch ein von ihm herausgegebenes Arbeiterblatt die Interessen der „Neuen Breslauer Gerichtszeitung“ schädigte, von deren Herausgebern Kräcker bis an sein Lebensende ein Jahresgehalt von dreitausend Mark bezog, obwohl er dies der Fraktion gegenüber unter Verpändung seines Ehrenwortes in Abrede gestellt hatte.

Nach der Information der „Nat.-Ztg.“ ist es keineswegs ausgemacht, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft die mit dem Sultan von Sansibar vereinbarte Entschädigung von 4 Millionen Mark übernimmt und dafür den ganzen Werth der Zolleinkünfte erwirbt. Nach dem genannten Blatte schweben zwischen dem auswärtigen Amt und der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Verhandlungen, deren Ergebnis möglicherweise ein ganz anderes, nämlich die Uebernahme aller der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft zustehenden landeshoheitlichen Rechte, also auch der ihr vom Sultan von Sansibar überlassenen Zollerhebung, auf das Reich sein könnte; die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft würde also dann in die Stellung einer privaten Erwerbsgesellschaft zurücktreten.

Bei der am Sonntag stattgehabten Volksabstimmung im schweizerischen Canton Tessin wurde die Revision der Cantonalverfassung mit 11 928 gegen 11 834 Stimmen beschlossen. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen. Infrage standen bei der Abstimmung jene Paragraphen der Cantonalverfassung, welche die Eintheilung der Wahlkreise bestimmen. Die Liberalen behaupten, diese unter dem Regiment der Konservativ-Liberalen zu Stande gebrachten Paragraphen über die Wahlkreise-Eintheilung seien gewaltsam gekünstelt, nur darauf berechnet, die liberalen Ortsgemeinden zu schädigen und ihnen eine der Kopfzahl der liberalen Wähler lange nicht genügend entsprechende

und Thränen neigten seine Augen, als er letztere der Großmutter übergab. Dieses gewahrend, warf im höchsten Schmerze seine Gattin sich in seine Arme und rief weinend:

„Ach Friedrich, Friedrich, wäre doch nur der Brief nicht gekommen und könnten wir so glücklich wie bisher leben!“

„Wir werden bald wieder vereint sein, theure Johanna,“ entgegnete er bewegt, „und wenn wir uns wiedersehen, kann ich Dich zu einer reichen Frau machen und unsere Kinder —“

„Was ist mir das alles, wenn ich so lange von Dir entfernt sein muß!“ fuhr unter Thränen die junge Frau fort.

„Die Trennung wird so lange nicht währen, Johanna, und schon in meinem ersten Brief, auf den Du nach vier Wochen rechnen kannst, werde ich Dir gewiß mittheilen, wenn Du Dich zur Reise rüsten mußt!“ und auch sie wiederholt küßend, fügte er hinzu: „Und nun lebe wohl, Johanna, bis wir uns wiedersehen. Hüte unsere Kinder und Sorge für Deine Gesundheit —“

„Lebe wohl, Friedrich,“ entgegnete sie kaum hörbar, „lebe wohl!“ und sich aus seinen Armen reißend, sank sie auf einen Stuhl und brach in ein lautes Schluchzen aus. Friedrich

Erdmann nahm nun von seiner Schwiegermutter Abschied, küßte nochmals seine Kinder und sein weinendes Weib, verließ darauf das Haus und bestieg schnell den wartenden Wagen, der in raschem Trabe davon fuhr. Seine Gattin stürzte ans Fenster und sah ihm so lange sie konnte nach, ohne daß sein Haupt jedoch noch einmal außerhalb des Wagens erschien, um nach der Stätte zurück zu blicken, wo er ein liebendes junges Weib und zwei liebliche kleine Kinder gelassen, wo er so glückliche Jahre verlebte. Als um die Ecke biegend der Wagen ihren Augen entchwand, rief sie in leidenschaftlichem Schmerz:

„Mutter, Mutter, wenn ich ihn nicht wiedersehen sollte, so wäre das mein Tod —“

„Aber Johanna,“ sprach Frau Bornhorst, welche noch immer die kleine Magdalenen auf ihren Armen hielt, „weshalb sollte denn Dir das Wiedersehen nicht beschieden sein? —“

Vertretung zu geben. Nur durch dieses künstliche Mittel der Wahlcircumscription und durch offenkundige Fälschung der Wahllisten, welche überdies jedesmal von der Regierung beliebt worden, habe dieselbe bisher die Majoritäten erzielt, welche sie stützten. Umgekehrt wieder bestreiten die Konservativen diese Behauptung schlanweg und geben sich den Anschein, als ob sie mit voller Seelenruhe der Probe einer allgemeinen Stimmzählung auf den Parteifanatismus hin entgegensehen dürften.

Privatnachrichten aus Loo zufolge hätte der König von Holland zwar kein Fieber, leide aber an Anfällen. An eine unmittelbare Gefahr glaubt man nicht. Die Königin und die Prinzessin machten am Sonntag eine Ausfahrt. Der König werde sich in den nächsten Tagen voraussichtlich nicht mit Staatsgeschäften befassen können und sind Maßnahmen der Regierung zu erwarten, um den regelmäßigen Fortgang der Geschäfte zu sichern.

Die französischen Kriegsschiffe sollen nach einer Anordnung des Marineministers mit Demolitions- Werkzeugen, wie sie bei den Genietruppen gebräuchlich sind, versehen werden; die Schiffe des Mittelmeeres- Geschwaders sollen unverweilt mit diesem Material, welches das Kriegsministerium überläßt, ausgerüstet werden.

Es herrschen in Lissabon widersprechende Gerüchte über das Resultat der Verhandlungen seitens Martens Ferraro betreffs Bildung des Kabinetts. Indessen wird versichert derselbe werde dem Könige heute die Liste des neuen Kabinetts überreichen.

Der neue amerikanische Zolltarif ist um Mitternacht zwischen Sonnabend und Sonntag in Kraft getreten. Ueber die letzten Tage vorher meldet ein Telegramm aus New-York vom 6. d. Mts.: Die Mc. Kinley-Bill hat in der letzten Zeit einen geradezu fieberhaften Handelsverkehr hervorgerufen. In der vergangenen Woche nahmen die nordamerikanischen Zollbehörden über 6 Millionen Dollars an Einfuhrzöllen ein; es dies der größte geschichtlich bekannte Betrag. Am Sonnabend blieben hier Zoll- und Postamt, sowie viele Privatgeschäfte bis Mitternacht geöffnet, um möglichst viele Waaren noch unter dem alten Tarif zu clariren. Der Kapitän des Dampfers „Struria“ händigte seine Papiere noch eine Minute vor Mitternacht dem Zollamt ein; dies bedeutete einen Gewinn von einer halben Million Dollars, die der neue Tarif mehr gefordert hätte. Am Sonnabend hatte die Aufregung in ganz Nordamerika einen unglaublich hohen Grad erreicht. Extrazüge schafften Waarenmassen aus Canada herbei. Schlepptampfer wurden ausgesandt, um die Ankunft der Segelschiffe zu beschleunigen. — Die großen amerikanischen Blätter sind voll von Geschäftsannoncen, in denen erhöhte Waarenpreise angezeigt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Oktober 1890.

— Se. Majestät der Kaiser hat am Sonntag mit dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige von Sachsen und den übrigen fürstlichen Jagdgästen das Jagdgebiet von Müritz verlassen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi begibt sich heute Abend von Baden-Baden nach Darmstadt, woselbst er dem Großherzog von Baden seine Aufwartung machen wird.

— Zum Nationaldenkmal für den Fürsten Bismarck sind beim Centralkomitee bis jetzt 787 211 Mk. eingegangen.

— Eine in Bremen stattgefundene Versammlung zur Förderung des Rhein-Weser-Elbefanals beschloß, durch eine Abordnung an Se. Majestät den Kaiser die Unterstützung der Staatsregierung zur Vornahme von Vorarbeiten für den genannten Kanal zu erbitten und die Erlaubnis nachzusuchen, daß diese Vorarbeiten auf Kosten der Petenten vorgenommen werden.

— Heute hat hier die Konferenz der Landeszentralbehörden, die Centralpolizeibehörden und Invalidentätts- und Alters-Versicherungsanstalten zur Berathung über die Ausführung des Alters- und Invalidentätts-Versicherungsgesetzes ihren Anfang genommen.

— Die schon vor drei Monaten angekündigte Schaffung eines Kolonialraths dürfte jetzt nach Ablauf der Ferien wieder in Fluß kommen.

— Die überseeische Auswanderung über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug in der Zeit von Anfang Januar bis Ende August d. J. aus der Provinz Posen 8842 und aus Westpreußen 7068 Personen. Aus dem ganzen Reich wanderten in dieser Zeit 63 733 Personen aus gegen 64 726 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Trennen sich doch so viele Menschen, um früher oder später in Glück und Freude desto fröhlicher wieder zusammenzutreffen?

„Es ist mir aber, als hätten meine Augen ihn zum letzten Mal gesehen!“ entgegnete weinend die junge Frau. „Liegt erst das Meer zwischen ihm und uns und lebt er wieder in Europa und bei seinem Vater, der noch keine Ahnung von uns als seinen nächsten Verwandten hat —“

„Du bist kein ihm gefällig anvertrautes Weib, dies sind seine rechtmäßigen Kinder, er liebt Euch herzlich und wahrhaft, wer könnte es da wohl wagen, zwischen ihn und Euch zu treten?“ antwortete mit Nachdruck ihre Mutter. „Nein, nein, Johanna, gib Dich solchen unsinnigen Gedanken nicht hin, erfülle vielmehr Deines Mannes letzten Wunsch und sorge für Dich und die Kinder, damit Du ihm in Deinem ersten Brief die besten Nachrichten von Euch geben kannst!“

„Du hast gewiß in allem Recht, Mutter,“ erwiderte noch immer unter Thränen die Tochter, „dennoch aber — dennoch kannst Du mich nicht überzeugen. Ich weiß, was ich, seit der unglückliche Brief gekommen ist, beobachtet habe, und verstehe auch die Vorahnungen und Sorgen meines Herzens nur zu gut. Ist später meinerseits alles Täuschung gewesen, kehre er in Liebe und Treue zu uns zurück, damit wir seinen Reichtum mit ihm theilen, so will ich ihm offen alles eingestehen, meine Befürchtungen ihm abbitten und seine Liebe wird dann vergeben, was durch Mangel an Vertrauen die meinte gegen ihn gefehlt!“

II.

In dem mehr behaglich als luxuriös ausgestatteten Wohn-gemach zur ebenen Erde eines nicht großen, alterthümlichen Hauses in einer der ruhiger gelegenen Straßen der Stadt Amsterdam, das ungeachtet des heiteren Junitages düster und kalt war, denn es hatte dunkle Vorhänge, eben solche Tapeten und lag

Braunschweig, 6. Oktober. Der Intendant des herzoglichen Hoftheaters, General von Rudolphi, ist heute früh gestorben.

Bochum, 5. Oktober. In einer heute hier tagenden sozialdemokratischen Volksversammlung, die von über 5000 Personen besucht war, wurde nach einer Rede des Abgeordneten Förster (Hamburg) folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Redners einverstanden und macht den Ideengang seiner Rede zu dem ihrigen. Die anwesenden Sozialdemokraten geloben, die Herrschaft der reaktionären Parteien im Kohlenrevier zu brechen und das Volkwerk des Kapitalismus zu stürzen. Sie versprechen nicht eher ruhen zu wollen, bis alle Arbeiter unter der siegreichen Fahne des Sozialismus marschiren — es koste was es wolle. Den Arbeitern gehört die Zukunft trotz alledem.“ — Die Führer der Bergarbeiter waren bei der Versammlung ebenfalls anwesend.

München, 6. Oktober. Der Prinzregent hat den Kriegsminister Generallieutenant v. Safferling zum General der Infanterie ernannt.

Stuttgart, 6. Oktober. Dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ zufolge hat der König bei der Hofstafel zu Ehren des Reichskanzlers Caprivi in Friedrichshafen ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht und dabei dem Reichskanzler und dem preussischen Gesandten v. Eulenburg zugetrunken. Für die Fahrt nach Konstantz war dem Reichskanzler vom König ein Dampfboot zur Verfügung gestellt.

Ausland.

Wien, 6. Oktober. Der Prinz von Wales ist gestern Abend incognito hier eingetroffen. Der Prinz besuchte heute die Kapuzinergruft und legte am Sarge des Kronprinzen Rudolf einen Kranz nieder. Heute Nachmittag folgte derselbe einer Einladung des Baron Hirsch zur Jagd nach St. Johann.

Wien, 6. Oktober. Der Bürgermeister von Wien begab sich heute in einem Galamagen nach der deutschen Botschaft, um seinen Dank für die ihm durch Kaiser Wilhelm zutheil gewordene Auszeichnung abzustatten.

Saag, 6. Oktober. Das Befinden des Königs ist seit gestern unverändert. Gerüchweise verlautet, der Ministerrath werde sich demnächst mit der Regentenschaftsfrage beschäftigen.

Brüssel, 6. Oktober. Der Großherzog von Mecklenburg ist heute hier eingetroffen und begibt sich demnächst nach Paris.

Paris, 5. Oktober. Im Jardin de Luxembourg wurde heute die Statue des Malers Delacroix feierlich enthüllt. Der Unterrichtsminister entwickelte hierbei in längerer Rede das Wirken des Künstlers. — In einer Versammlung von 1200 Wählern wurde am Sonnabend beschloßen, den boulangistischen Deputirten Laur aufzufordern, sein Mandat niederzulegen. — Präsident Carnot und seine Gemahlin sind am Sonntag ins Elysée zurückgekehrt.

Paris, 6. Oktober. Bei der gestrigen Deputirtenwahl in Rambouillet erhielten: Graf Saraman (konstitutioneller Republikaner) 5843, Bian (Republikaner) 5747, Jouvencel (republikaner) 2345 Stimmen. Es ist also eine Stichwahl erforderlich.

Madrid, 6. Oktober. In Saragossa wurde gestern der katholische Kongreß eröffnet. Er hält vier Sitzungen ab und wird unter anderem die Lage des Papstthums berathen. — Im Hospital von Barcelona sind fünf choleraartige Erkrankungen vorgekommen, davon verliefen zwei tödtlich.

Madrid, 6. Oktober. Nach Meldungen aus Tanger hat sich das Leberleiden des Sultans von Marokko verschlimmert.

Lissabon, 6. Oktober. Martens Ferraro ist es nicht gelungen, ein neues Kabinet zu bilden.

Kopenhagen, 6. Oktober. Der Reichstag ist heute eröffnet worden. Der Finanzminister wird morgen das Budget vorlegen. Dasselbe weist auf: an Gesamteinnahmen 54 1/2 Mill. Kronen, an Gesamtausgaben 59 Mill. Es ergibt sich mithin ein Defizit von 4 1/2 Mill. Als zweiter Beitrag zur Befestigung Kopenhagens von der See sind 3 Mill. veranschlagt. Der Kassenbestand ist mit 30 Mill., der Reservefonds mit 18 Mill. angegeben.

Petersburg, 6. Oktober. Der Zar siedelt am 6. Oktober nach Skienewice über. Die Rückkehr der kaiserlichen Familie erfolgt nach fünftägigem Aufenthalt nach Petersburg.

Petersburg, 6. Oktober. Die Regierung hat beschloßen, den Bau der sibirischen Bahn selbst zu übernehmen.

Konstantinopel, 6. Oktober. General Wendt Pascha, der älteste Deutsche in türkischen Diensten, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

gegen Norden, finden wir Herrn Otto Erdmann, den glücklichen Erben von seines Bruders Reichthum. Einige sechzig Jahre alt, ist sein nur noch spärliches, meist dunkles Haar ergraut, seine schwarzen, tiefstehenden Augen blicken matt, während auch seine bleiche Gesichtsfarbe und hagere Gestalt auf Kränklichkeit schließen lassen. Er ist eifrig am Schreibtisch seines verstorbenen Bruders beschäftigt, und vor ihm liegen umfangreiche Hauptbücher, in denen er langjährige Berechnungen nachgesehen. Vor kurzer Zeit noch ein nur besoldeter Beamter seiner Vaterstadt, hat er sich schnell in die veränderte Lebenslage hineingefunden und weiß dieser gemäß aufzutreten. Das hat auch schon die langjährige Dienerschaft des Verstorbenen empfunden, mit deren ruhigen und bequemen Tagen es vorbei ist, die aber zur Genüge weiß, daß dessen Testament zu Folge sie sich dem neuen Herrn nicht lange zu fügen braucht.

Dieser ward endlich in seiner eifrigen Arbeit durch das Schlagen der schwarzen Marmoruhr unterbrochen, welche über dem Schreibtisch angebracht war, und die erste Nachmittagsstunde verkündete. Die feine goldene Brille bei Seite legend, schob er das schwere Buch leicht zurück und sagte halblaut:

„Friedrich bleibt lange, und doch finde ich es so richtig und rücksichtslos von ihm, daß er mich während der Nacht durch seine Ankunft nicht hat stören wollen, sondern im Hotel geblieben ist, wie er mir diesen Morgen geschrieben hat. Wie ich ihn nach so langer Zeit wohl wiedersehen werde? — Gewiß ist er der hübsche und stattliche Mann geworden, wozu er immer die Anlagen gehabt, und wie wir uns unter den jetzigen Verhältnissen gegenüberstehen, wird ihm bald genug klar werden, denn ich bin hier der Herr und werde es bleiben, und wenn ich in mancher Beziehung mich auch freue, ihn, der noch mein einziger Erbe ist, an meiner Seite zu haben, so muß er sich dennoch in jeder Beziehung meinem Willen fügen!“

Ein schnell vordringender Wagen, das Deffnen der Hausthür

Montevideo, 5. Oktober. Die Einfuhrzölle sind erhöht und die Zölle auf ausgeführte Waaren wieder hergestellt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Gollub, 5. Oktober. (Verdienen). Auch die hiesigen städtischen Körperschaften haben zur Mollte-Adresse 20 Mk. bewilligt. — Am Mittwoch traten die Stadtverordneten zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um auf den Antrag einiger Stadtverordneten über die Erhöhung des Gehalts des Bürgermeisters Saalman, dessen Wahl nach einer anderen Stadt bedorftand, zu beschließen. Die Versammlung bewilligte ohne Debatte einstimmig dem Herrn Saalman eine zweite persönliche Zulage von 300 Mk., worauf Herr Saalman sein Verweigerungsgeluch zurückzog. — An Stelle des zum Priesterthum übergetretenen Lehrers Blant ist der Schulamistandant Kanthal aus dem Kreise Schlochau an die hiesige katholische Schule berufen worden. — Die hiesige Polizeiverwaltung hat durch Erlass einer Marktordnung einem alten Uebel abgeholfen. Es ist nunmehr das Aufkaufen der Wochenmarktsartikel vor den Thoren, sowie jedes Stören im Handel verboten. Die strenge Durchführung dieser Verordnung erscheint erforderlich. — Der Konkurs über das Vermögen der Handelsgesellschaft Hinz und Langer ist durch einen außergerichtlichen Vergleich beendet. Das Weiterbestehen dieses für uns wichtigen Holz- und Baugeschäfts erscheint gesichert. (Bes.)

Schweg, 5. Oktober. (Brand). Gestern in der Mittagstunde brach im Schlafhause des Fleischermeisters Stojalowski am Großen Markt dadurch Feuer aus, daß beim Fettaußbraten der Kessel überlief und das Gebäude in Brand setzte. Die freiwillige Feuerwehr und auch die Böschmannschaft der Provinzial-Irrenanstalt mit ihrer Spritze, welche ganz vorzüglich funktionirte, waren zur Stelle und es gelang alsbald des Feuers Herr zu werden. Wäre das Feuer nachts ausgebrochen, so würde es sicher eine große Ausdehnung angenommen haben. Zunächst waren die Loge und die Hinterhäuser an der östlichen Marktseite stark gefährdet.

Marienwerder, 6. Oktober. (Erstochen). Der 18jährige Knecht Karl Leis und der Hirte Johann Kobunski, beide im Dienst bei Herrn Janzen in Gandersweide, befanden sich gestern Abend beim Arbeiter Schiemanski in Budzin, woselbst sie nach Genuß von Schnaps in Streit gerietten und schließlich Leis den Kobunski mit einem Taschenmesser erstach. Leis ist heute dem Gerichte eingeliefert worden; er bedauert tief die That, die er im Trunke begangen hat.

Danzig, 6. Oktober. (Indienststellung des Kreuzer „Buffard“). Der auf der hiesigen Kaiser-Werft erbaute neue Kreuzer „Buffard“ wird morgen an der Kaiser-Werft in Dienst gestellt und demnächst nach Kiel übergeführt werden. Die aus 120 Personen bestehende Besatzung trifft heute per Eisenbahn aus Kiel hier ein. Zum Kommandanten des „Buffard“ ist das Mitglied der Schiffsprüfungskommission, Korvettenkapitän Wadenhusen ernannt. Nach erfolgter Ausrüstung des Schiffes auf der Kaiser-Werft in Kiel werden zweimonatliche Probefahrten vorgenommen.

Marienburg, 4. Oktober. (Ueber eine seltsame Beobachtung) wird der „M. Z.“ geschrieben: In meinem Garten stehen zwei Wallnußbäume verschiedener Sorte — große und kleine — dicht neben einander. Die Früchte der kleinen Sorte sind auf der Seite des Baumes, welche dem Baume der großen Sorte zugewendet ist, auffallend größer als die übrigen. Bei den Früchten der großen Sorte verhält es sich umgekehrt. Die Ursache dieser Erscheinung mag darin liegen, daß eine gegenseitige Bestäubung, welche in unmittelbarer Nähe am stärksten sein muß, stattgefunden hat. Diese Früchte sind demnach Kreuzungen. Ferner war es auffällig, daß die Bäume auf den sich zugewendeten Seiten viel reichlicher Früchte hatten. Es wäre der Mühe werth, wenn Untersuchungen darüber bei anderen Früchten — und dies mehrere Jahre hindurch — angestellt und die Ergebnisse dann veröffentlicht würden. Ein dankbares Feld für Naturforscher!

Elbing, 4. Oktober. (Die hiesige Stadtverordnetenversammlung) bewilligte gestern in geheimer Sitzung anlässlich der bevorstehenden Molltefeier den Betrag von 300 Mk. für die Molltefestigung in Parkim und 50 Mk. Kosten für die Mollteadresse.

Pr. Holland, 4. Oktober. (Den Segen der Bewpflanzungsstationen) zeigt recht deutlich folgender Fall. Gestern erschien spät abends in der Station ein Landstreicher, der für Abendbrot, Nachtquartier und Frühstück heute etwa zwei Stunden an der Drumpumpe der Anstaltswasserleitung arbeiten mußte. Das fiel ihm so schwer, daß er, als er nach Empfang der Papiere der Anstalt froh den Rücken kehrte, ausrief: „Nach Pr. Holland komme ich nie wieder!“

Reidenburg, 4. Oktober. (Denkwürdige Urkunden). Der Grundbesitzer Otto in Saberau befindet sich im Besitze zweier denkwürdigen Urkunden. Es sind dies erstens eine in deutschen Buchstaben und in deutscher Sprache anscheinend von einem Mönche auf Pergament geschriebene „Schulzhandfeste“ aus dem Jahre 1414. Die Schriftzüge rühren von einer sicheren Hand her und sind heute noch ziemlich deutlich zu entziffern. Das zweite werthvolle sowie interessante Schriftstück ist eine auf die vorgenannte Urkunde sich beziehende „Konfirmationsurkunde“ aus dem Jahre 1751, unterschrieben von Sr. Majestät Friedrich dem Großen.

Senstischken (Kr. Birkallen), 3. Oktober. (Unglücklicher Schuß). Gestern ging der Bruder des Gutsbesizers K. von hier auf die Jagd. Derselbe schoß auf ein Fuch und traf einen Eigenkätchner, der mit dem Kartoffelgraben beschäftigt war, so unglücklich, daß er, noch bevor der Arzt herbeigeholt werden konnte, verstarb.

Tilsit, 5. Oktober. (Die Gänsezufuhr aus Rußland) ist gegenwärtig recht lebhaft. Lange Wagenreihen passiren am Freitag durch die Stadt, um auf dem Anger ihre Waaren feil zu bieten. Die Kauflust war auf dem gestrigen Markte infolge der sehr hohen Preise für die übrigen Fleischwaaren eine recht geringe. Bezahlt wurden für lebende Gänse 2 Mk. 80 Pfge. bis 3 Mk., für Enten- und Gänserumpfe 50—60 Pf. pro Pfund.

Bromberg, 5. Oktober. (Die hiesigen Sozialdemokraten) tangen bereits an, eine gewisse Regsamkeit zu entfalten. So haben sie in einem

und verschiedene Stimmen im Flur verkündeten Otto Erdmann, daß sein Sohn und Erbe gekommen sein und eine leichte Aufregung bemächtigte sich seiner. Sich aus dem weichen Maroquinfessel seines verstorbenen Bruders erhebend, bekämpfte er sich jedoch und ging mit sicheren Schritten seinem Sohne entgegen, dem der alte Diener die Thür im Vorzimmer mit der Bemerkung geöffnet hatte, daß er dort Herrn Otto Erdmann finden werde. Im nächsten Moment standen sich Vater und Sohn gegenüber und begrüßten sich durch eine allem Anscheine nach herzliche Umarmung, dann saßen sie sich einige Sekunden forschend und prüfend an und ersterer sagte mit leicht heiserer Stimme und einer Gemessenheit in Haltung und Ton:

„Er freut mich Friedrich, daß wir unter so günstigen Verhältnissen wieder zusammentreffen und Du meiner Aufforderung, zu kommen, hast Folge leisten können!“

„Das ließ sich, da in New-York stets zahlreiche unserer Landsleute auf eine gute Stellung warten, schon einrichten,“ erwiderte ruhig der Sohn, „und da Du in Deinem Brief Deine Kränklichkeit erwähnt, habe ich die Sache schneller als vielleicht sonst wohl betrieben!“

„Es wird sich mit meinem Leiden schon bessern,“ antwortete ausweichend sein Vater, „zumal ich dem Rath der Ärzte zu Folge die raube Jahreszeit im Süden zu verleben gedenke! — Aber nimm Platz Friedrich,“ fügte er wiederum in gemessenem Tone hinzu, während er sich überzeugte, daß dieser persönlich allen von ihm gehegten Erwartungen entsprach, „und laß Dir von hier erzählen, denn über Deinen Aufenthalt in New-York kannst Du mir noch immer berichten.“

Sein Sohn, welcher dies gern noch hinausgeschob, kam seiner Aufforderung nach, indem er zugleich bemerkte:

„Gut der verstorbene Onkel in seinem Testament besondere Verfügungen hinterlassen, die Du demnächst zu erledigen hast?“

(Fortsetzung folgt.)

Gaule der Bringenstraße sich ein eigenes Heim d. h. ein Vereinshaus geschaffen, in welchem sie regelmäßige Zusammenkünfte abhalten wollen. Vor einigen Tagen hat dort bereits eine Versammlung der Maurer des Fachvereins Hamburg stattgefunden und heute Nachmittag soll daselbst eine große sozialdemokratische Versammlung abgehalten werden. Der Einberufer zu dieser polizeilich angemeldeten Versammlung ist der als Sozialdemokrat bekannte Schuhmacher Jarbo.

Posen, 6. Oktober. (Verurteilung.) Die Strafkammer zu Osnabrück verurtheilt den Distriktskommissar Behr wegen Unterschlagung zu einer neunmonatlichen Gefängnisstrafe. (D. 3.)

Landberg, 3. Oktober. (Vor dem hiesigen Schwurgericht) wurde gestern der Prozess gegen den Kaufmann Messow und dessen Buchhalter Zhefeldt verhandelt. Der Kaufmann Messow aus Soldin, ein steinreicher Mann, ist vor kurzem bereits von der Strafkammer wegen Betruges zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt worden. Jetzt lautete die Anklage gegen ihn auf Urkundenfälschung und Anstiftung zum Meineide, während Zhefeldt des Meineides und der Beihilfe zur Urkundenfälschung bezichtigt war. Beide Angeklagte haben eine Leuitung über 200 Mark durch Fälschung gefälscht, und Zhefeldt hat dann mit Bezug auf diese Urkunde einen falschen Eid geleistet. Die Fälschung selbst wurde durch Dr. Jeserich aus Berlin nachgewiesen, welcher mit Hilfe der Mikro-Photographie festzustellen vermochte, was an der radirten Stelle ursprünglich gestanden hatte. Die Vertheidigung des Messow führte Rechtsanwält Mundel-Berlin. Die Verhandlung, welche sich bis zum späten Abend ausdehnte, endete damit, daß die Geschworenen ihren Wahrspruch auf Schuldig gegen beide Angeklagten fällten. Der Staatsanwalt beantragte gegen Messow 3 Jahre 3 Monate, gegen Zhefeldt 5 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof verurtheilt, der „F. 3.“ zufolge, Messow zu 2 Jahren 6 Monaten, Zhefeldt zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

lokales.

Thorn, 7. Oktober 1890.

(Der Hirtenbrief) über die soziale Frage, den sämtliche preussischen Bischöfe erlassen, ist nunmehr auch vom Bischof der Diözese Culm Dr. Redner bekannt gemacht worden. Am Schlusse des Hirtenbriefes hebt der Bischof die Bestimmung hervor, daß derselbe zum Ausgangspunkte für die Behandlung der sozialen Frage, sei es auf der Kanzel, sei es in kirchlichen Vereinen u. i. w. in geeigneter Weise gemacht werden soll. Endlich spricht der Bischof zu der Geistlichkeit seines Bisthums das Vertrauen aus, daß dieselbe mit Eifer und Hingebung bemüht sein wird, diese Mittel bei den ihr anvertrauten Gläubigen nach besten Kräften zur Anwendung zu bringen und so die Güter des christlichen Glaubens und christlicher Sitte unter denselben zu erhalten.

(Privilegium.) Der Stadt Bromberg ist zur Aufnahme einer 3 1/2-prozentigen Anleihe von 650 000 Mk. (behufs Ablösung einer im Jahre 1874 beim Reichs-Anwaltenfonds aufgenommenen Anleihe von 1 200 000 Mk.) ein allerhöchstes Privilegium verliehen worden.

(Zeichnungen auf die neue 3-prozentige Staatsanleihe), die zum Kurse von 87 ausgegeben wird, werden am 9. Oktbr. auch von der hiesigen Reichsbankstelle angenommen.

(Herabsetzung der Ladefrist für Eisenbahngüterwagen.) Infolge des gegenwärtig durch den Bestand von Getreide, Mehl und Düngemitteln, namentlich aber auch durch Rübentransporte, nachdem in den meisten Zuckerraffinerien die Kampagne begonnen hat, sehr gesteigerten Bedarfs nach Eisenbahngüterwagen hat die Eisenbahnverwaltung zur Vermeidung von Mangel eine schnellere Entladung und Umlegung leer gewordenen Wagen, sowie beschleunigte Bestellung und Verladung dieser Wagen angeordnet. Die Ladefrist für Anschlussgleisen inhaber ist auf 6 und die der Platzpächter auf 4 Stunden herabgesetzt worden. Bei Ueberbreitung dieser Ladefristen wird unanschuldigt Standgeld erhoben werden.

(Gutsversteigerung.) Das der Westpreussischen Landschaft gehörige, 267 Hektar große Gut Salwin soll am 23. d. Mts. vor der Landschaftsdirektion in Bromberg versteigert werden.

(Ehrende Anerkennung.) In einer Preisbewerbung für Entwürfe zu einem Segelschiff für die Oder ist den Herren Ganott in Thorn und Scheibel in Danzig eine ehrende Anerkennung zu Theil geworden.

(Quartal.) Die Innung der vereinigten Stellmacher, Böttcher- und Korbmachermeister hielt gestern Nachmittag 4 Uhr in der Innungs-herberge ihr Michaelisquartal ab. Es hatten sich 2 auswärtige Stellmacher zur Aufnahme als Meister in die Innung gemeldet, waren aber nicht erschienen. Es wurde ein Lehrling, der seine Lehrzeit beendet, zum Stellen freigesprochen und 2 Lehrlinge eingeschrieben. Außerdem fanden Besprechungen über Innungsangelegenheiten statt.

(Schützenprämie.) Der Klempnermeister Herr Kose hier, welcher außer 5 anderen Thorer Schützen an dem Schützenfest in Berlin sich betheiligt hatte, hat gestern seine beim Schießen erworbene Prämie von 60 Mark in baar und als Auszeichnung eine silberne Medaille von dem Festauschuß in Berlin erhalten.

(6 Gesangvereine) werden am nächsten Sonntag Abend im Schützenhause ihre Vlieder erklingen lassen. Unser „Viederfranz“ und mit ihm die Gesangvereine aus Bromberg, Culm, Inowrazlaw, Culmsee und Mader erscheinen auf dem Plane, um ähnliche imposante Gesangsaufführungen, wie sie sonst nur bei Gelegenheiten von Sängertagen stattfinden, hier zu ermöglichen. Außerdem leibt diesem von dem frischen Muth der deutschen Gesangvereine jugendlichen Unternehmen des „Viederfranz“ ihre Mitwirkung die Kapelle des Infanterieregiments v. Borde.

(Der Handwerkerverein) veranstaltet am nächsten Sonntag abends 8 Uhr im Viktoriaaal eine Vergnügen, aus Konzert (Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz) und Tanz bestehend.

(Radfahrerverein „Vorwärts“.) Die vom hiesigen Radfahrerverein „Vorwärts“ ausgegebenen Preise für den Monaten August und September gefahrene große Strecken gelangten in der letzten Vereins-sitzung zur Vertheilung. Den ersten Preis, ausgefetzt für mindestens 1200 Klmitr., erhielt Herr Robert Hellwig für gefahrene 2399 Klmitr., den zweiten Herr E. Nöb für 1940, den dritten Herr Tornow für 1220, den vierten Herr Gedamke für 840 Klmitr. Die Preise bestehen in wertvollen Potalen und Krügen mit Silberbeschlag.

(Schwurgericht.) In der heutigen Sitzung war die königl. Staatsanwaltschaft durch Herrn Staatsanwalt Buchholz vertreten. Die Geschworenenbank bildeten folgende Herren: Gymnasiallehrer Richard Nadrowski-Thorn, Juwelier Paul Harimann-Thorn, Kaufmann Gustav Fehlaue-Thorn, Kaufmann Ferdinand Gerbis-Thorn, Expeditur Anton von Bulinski-Strasburg, Gymnasiallehrer Georg Langenidel-Löbau, Gutbesitzer Karl Schmelzer-Galgensko, Gutbesitzer Fritz Beyling-Sofikowo, Rittergutsbesitzer Alexander Schwarz-Bielitz, Fotograf Alexander Jacobi-Thorn, Gutbesitzer Jacob Steinborn-Gwiszdin, Besizer Heinrich Bartel-Ober-Messau. — Auch heute fand nur eine Verhandlung an. Gegenstand derselben war die Anklage gegen den Altstädter Franz Witulski aus Nadowz wegen wissentlichen Meineides und Verleitung hierzu, wider den Bauernsohn Anton Witulski, ebendort, wegen desselben Vergehens, wider den Arbeiter Franz Tyburski aus Sycatowo wegen Verletzung des Einfuhrverbots und wider den Gastwirth Marian Kinicki aus Gorzno wegen desselben Vergehens und Anstiftung zum Meineide. Dem Erst- und Zweitangellagten wurde zur Last gelegt, am 24. Oktober bezw. 30. Januar v. J. vor dem königl. Amtsgericht zu Lautenburg einen falschen Eid geleistet zu haben, außerdem soll der Erstangellagte seinen Sohn Anton hierzu verleitet haben. Der Drittangellagte war beschuldigt, das Einfuhrgesetz des Bundesraths verletzt zu haben, indem er zwei lebende Schweine über die Grenze brachte, während der Viertangellagte ihn zu diesem Vergehen und außerdem auch den Erstangellagten Witulski zur Leistung eines falschen Eides durch Bestechung verleitet haben soll. Der Sachverhalt ist folgender: Der Erstangellagte Kinicki kaufte in Pippin zwei Schweine für 30 Rubel, welche der Angeklagte Tyburski gegen eine Belohnung von 3 Mk. heimlich schmuggelte. Tyburski ist gefänglich und behauptet, die Schweine zu K. gebracht zu haben, Kinicki behauptete jedoch, die Aussage sei unwahr, er habe die Schweine von Witulski gekauft und es sei von Tyburski nur ein Nachsatz, weil W. ihm wegen einer Forderung für entnommene Getränke und Waaren in Höhe von 38 Mk. von dem Gendarmen Geld abnehmen ließ. Die Schweine wurden jedoch beschlagnahmt und W. zur Rechenschaft gezogen. In der Untersuchungsphase gegen Kinicki fand am 24. Oktober v. J. vor dem Amtsgericht zu Lautenburg ein Termin an, in welchem Franz Witulski folgenden Eid leistete: Ich schwöre pp.: Es ist wahr, daß Kinicki von mir zwei Schweine kaufte, wofür er 90 Mk. zahlte, und es ist ferner wahr, daß die vom Gendarm bei Kinicki beschlagnahmten Schweine die von mir gekauften sind, da ich sie genau wiedererkannte. Am 30. Januar cr. leistete der Anton Witulski vor derselben Behörde und in derselben Sache einen Eid dahin, daß er die

in Rede stehenden Schweine nach Gorzno zu Kinicki getrieben habe, da dieser sie von seinem Vater gekauft habe. Beide Angaben sollen unwahr sein, und da außerdem Franz Witulski seinen Sohn zu jeder falschen Aussage bestimmet haben soll, hatten sie sich nun wegen obiger Vergehen heute zu verantworten. Die Verhandlung war bis Schluß der Redaktion noch nicht beendet.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen, darunter ein Arbeiter, der sich gegen einen Militärposten renitent benahm.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,15 Meter unter Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 9° K. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Fortuna“ mit Ladung und 3 beladenen Rähnen im Schlepptau aus Danzig und der Dampfer „Sirene“ mit Ladung und 2 Rähnen im Schlepptau aus Bromberg. Abgefahren ist der Dampfer „Anna“ mit einer Ladung Spiritus nach Danzig, der Dampfer „Oliva“ mit einer Ladung Spiritus, Wein und Pfefferküchen nach Königsberg, der Dampfer „Alice“ mit Weizen nach Danzig und der Dampfer „Fortuna“ mit 3 beladenen Rähnen nach Wloclawek.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln 1,80—2,30 Mk. pro Ctr., Zwiebeln 25 Pf. pro 3 Pfd., Mohrrüben 10 Pf. pro 3 Pfd., Rettig 5 Pf. pro Bund, Aepfel 15 bis 30 Pf. pro Pfd., Birnen 10—20 Pf. pro Pfd., Pflaumen 13—20 Pf. pro Pfd., Steinpilze 20 Pf. pro Mandel, Reizen 10 Pf. pro Mandel, Butter 0,80—1,20 Mk. pro Pfd., Eier 70—75 Pf. pro Mandel, Hühner 2,20—2,80 Mk. pro Paar, Gänse lebend 2,80—6,00 Mk. geschlachtet 3,00—4,50 Mk. pro Stück, Enten lebend 2,00—2,50 Mk., geschlachtet 2,40—3,75 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Rebhühner 1 Mk. pro Stück, Hahn 3—4 Mk. pro Stück, Fische pro Pfd.: Weißfische 15 Pf., Seehe 50—60 Pf., Karauschen 50 Pf., Schleie 50—60 Pf., Zander 70 Pf., Breßen 40—50 Pf., Barbinnen 40 Pf.

(—) Gurste, 5. Oktober. (Der landwirthschaftliche Verein Gurste) hielt gestern Abend im Gasthause des Herrn Sobte hieselbst seine Oktober-sitzung ab. Es waren 24 Vereinsmitglieder und einige Gäste erschienen. Der Vorsitzende, Herr Hofbesitzer A. Krüger-Althorn eröffnete die Sitzung um sechs Uhr und ertheilte zunächst dem Herrn Landrath Krahmer das Wort, welcher so freundlich war, einen Vortrag über die Invaliditäts- und Altersversicherung zu halten. Der Herr Referent gab zunächst eine Uebersicht über die Ursache der Entstehung des Gesetzes, erörterte dann das Wesen, die Folgen und die Durchführung des Gesetzes und machte noch besonders auf die Uebergangsbestimmungen aufmerksam. Es ist darnach für die Arbeiter augenblicklich von größter Wichtigkeit, sich bis zum 1. Januar 1891 die Nachweise zu beschaffen, daß sie vor dem Inkrafttreten des Gesetzes 4 Jahre zu je 47 Beitragswochen in einem die Versicherungs-pflicht begründenden Arbeitsverhältnis gestanden haben. Diese Bescheinigungen haben die Arbeitnehmer sich von ihren Arbeitgebern ausstellen zu lassen. Nachdem Herr Landrath Krahmer seinen Vortrag beendet hatte, ertheilte er noch auf die an ihn gerichteten zahlreichen Fragen bereitwillig belehrende Auskunft und wurde ihm alsdann auf Vorschlag des Vorsitzenden durch Erheben von den Plätzen Dank abgestattet. — Darauf wurde auf das Schreiben des Centralvereins westpreussischer Landwirthe vom 25. September d. J. Nr. 7552, beschlossen, daß, da die Saatträge sich in den letzten Jahren in der hiesigen Gegend so sehr vermehrt und an den Feldfrüchten großen Schaden verübt hat, eine völlige Aufhebung des bestehenden Schutzes gegen Züchtung und Zerstörung der Aeser sich empfehlen dürfte. — Alsdann theilte der Vorsitzende mit, daß die Bestellung des künstlichen Düngers erfolgt sei und die Sendung in den nächsten Tagen eintreffen würde. Nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder in den Verein, sowie Bezahlung der Beitritts- und Beitrags-gelder wurde die Sitzung um 1/9 Uhr geschlossen. — Die nächste Sitzung findet am 8. November cr. in Penzau statt.

(Gremiozynn, 6. Oktober. (Verkehrsangelegenheit.) Nach Einrichtung der unmittelbar an der Grenze unferes Orts liegenden Eisen-stelle Papau für Personenverkehr äußerte sich hier auch das Bedürfnis für Güterverkehr. Die Bahnverwaltung hielt indeß ein solches Bedürf-nis „für allgemein und öffentlich“ nicht genügend. Ein Konsortium von vier Herren (einer der Industrie und drei der Landwirtschaft zugehörig) wagten darauf das Opfer des Ankaufs einer Landstrecke an dieser Haltestelle und der Anlage einer Verladestelle mit Privatgeleise und Weiden. Es wurden nun von unferem Ort und auch der Um-gegend wiederholt Eingaben an die königliche Bahnverwaltung eingereicht, für den allgemeinen Verkehr eine Güterverladestelle einzu-richten. Diese Eingaben haben bis jetzt einen Erfolg nicht gehabt. Jetzt steht in dieser Angelegenheit eine Petition an das königl. Eisen-bahndirektorium bevor, weil die Petenten glauben, das Bedürfnis sei jetzt vorhanden. — Wie sich der Güterverkehr allein von den sechs hiesigen Ziegeleien gestalten würde, mögen nachstehende, wohl zutreffende Angaben zeigen: Es werden hier über 20 Millionen Ziegel gebrannt. Die Verladung einer Million Ziegel erfordert etwa 330 Waggons, die Fabrication dieser Million etwa 40 Waggons Kohlen, zusammen also 370 Waggons, das macht für 20 Millionen Ziegeln 7400 Waggons. Wenn nun auch von diesen Millionen Ziegeln manches Tausend per Wache in die Umgegend verladen wird, so treten dafür die zwei Ofen- und Töpferwaarenfabriken mit mindestens 100 Waggons für ihre Erzeug-nisse und Kohlenbedürfnisse hinzu. Dazu kommen die Rüben- und Schnitzel-, Holz-, Getreide- u. Verladungen. Das wäre der Verkehr für die Gegenwart nur allein auf Gremiozynn beschränkt. Die Zukunft und die Umgegend würden denselben doch noch vergrößern. Vielleicht käme dann das schon öfter aufgetretene Projekt einer Chaussee von Leibisch, diesem bedeutenden industriellen Orte, über Gremiozynn zur Ausführung. Leibisch liegt nur etwa 6 Kilometer von der Haltestelle Papau entfernt und hat Chaussee-Verbindung mit dem Innern von Russisch-Polen. Bietet man Gelegenheit zum Verkehr, so findet sich auch derselbe; das sieht man vielfach an anderen Orten. Möchte daher die vorerwähnte Petition guten Erfolg haben!

Mannigfaltiges.

(Eine Deputation der Altenburger Bauern-schaft) aus 4 Männern und 4 Frauen in Nationaltracht bestehend, wird sich, wie die „Altenb. Landesztg.“ hört, im Laufe dieses Monats auf Befehl des Kaisers nach Berlin begeben, um hier der Kaiserin vorgestellt zu werden. Bei dieser Gelegenheit werden die Landleute vom Kaiser ein Album mit Photographien zur Erinnerung an die Raifertage und das Bauernreiten am 4. Mai d. Js. überreichen.

(Bedauerliche Vorgänge) haben sich in der Artillerie-werkstatt in Spandau ereignet. Den Tischlern und Stellmachern war der Lohn herabgesetzt worden, wodurch die Unzufriedenheit derselben in hohem Maße erregt wurde. Sie glaubten, daß der Betriebsführer, Ingenieur Worpahl, die Schuld daran trage. Als derselbe sich nun im Arbeitsraum blicken ließ, wurde mit den Füßen getrommelt, auch soll nach dem Betriebsführer ge-worfen worden sein. Infolge dieser Demonstration sind 34 Mann entlassen worden. Die Betroffenen sind meist ältere Leute, die schon über 20 Jahre in der Werkstatt beschäftigt waren.

(Wegen Wahlfälschung) sind von der Strafkammer in Koburg ein Weitzer bei der Reichstagswahl in Rabenaußig-Melchersberg im Kreise Sonneberg, ein Zimmermann S., und ein Gastwirth H. als Anstifter des ersten zu 2 bzw. 1 Woche Gefängnis verurtheilt worden. Dieselben hatten vor Beginn der Wahl mehrere Stimmzettel in die Urne gelegt, um — „einem etwaigen Mangel an Stimmen vorzubeugen, wenn vielleicht manche Wähler nicht kommen würden.“ Beim Schluß des Wahlgeschäfts fand sich denn auch die Bescheerung. 65 Mann hatten nach Ausweis der Liste gewählt, aber 70 Stimmzettel waren in der Urne.

(Der jüngste Assessor) im deutschen Reich dürfte,

nach einer Mittheilung des in Sondershausen erscheinenden „Der Deutsche“, der Assessor Jänide, Sondershausen sein. Am 29. Sep-tember bestand Herr Jänide das Assessor-Examen im Alter von 25 Jahren 2 Monaten und 2 Tagen.

(Brand.) In Eldingen (Hannover) wurden gestern durch ein fürchtbares Feuer 11 Höfe eingäschert. 17 Familien sind obdachlos geworden.

(Sturmflut.) Aus Hamburg wird vom 4. berichtet: Eine Sturmflut aus Nordwest wüthete gestern in der Nordsee und der Elbe. Sie trieb das Wasser in die Keller und Straßen Hamburgs und richtete auf der Elbe großen Schaden an. Von See liegen folgende Melbungen bis jetzt vor: Bei Borkum im Westerstrand ist ein unbekannter Schooner gesunken und die Besatzung ertrunken. Es strandeten das Schiff „Zwei Gebrüder“ bei Helgoland, an der westlichen Eidermündung zwei Dampfer, bei Fehmarn die Nacht „Einigebden“, von Lübeck kommend.

(Entgleisung.) Der Expreszug Calais-Basel ist Sonntag Nachmittag in der Nähe des Bahnhofes von Calais entgleist. Eine Person ist verwundet.

(Streikbewegung.) Der Massenaufland der Hoch-Ofenarbeiter Schottlands hat am Sonnabend begonnen. Von 78 Hochöfen sind nur noch 6 im Betriebe. Die Zahl der Feiernden wird auf nahezu 6000 geschätzt. Die Eisenproduktion Schottlands dürfte, wenn der Ausstand andauert, um etwa 5000 Tonnen wöchentlich geschmälert werden. — Die Appretirer der Seidenfabrikanten zu Calais (Frankreich) verlangten eine Regelung des Tarifs und den zehnjährigen Arbeitstag, wüthigen-falls sie am 1. k. M. die Arbeit einstellen würden.

(Ein Maler ohne Arme.) Ein junger armlöser Maler aus Bristol, der mit dem Pinsel im Munde malt, hat bei der jüngsten Konkurrenz-Ausstellung in Süd-Kenington, London, einen Preis für seine außerordentlich geschickten Leistungen davongetragen. Sein Lehrer prophezeit ihm, trotz seines Mißge-schicks, eine glänzende Künstlerlaufbahn.

(Ueberschwemmung.) Aus Panama wird gemeldet, daß der Drinoco austrat und große Verwüstungen anrichtete. In Bolivia wurde eine Ortschaft gänzlich überschwemmt und zerstört. Der bisher verursachte Schaden wird auf 1/2 Mill. Pfd. Sterl. geschätzt.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse“.

Mecheln (Belgien), 7. Oktober. Anlässlich der Anwesenheit des Ackerbauinstitutors fanden hieselbst Straßen-unruhen statt und mußte die Gendarmrie zur Anwendung der Waffen schreiten, wobei mehrere Tumultuanten verwundet wurden. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

| Telegraphischer Berliner Börsenbericht. | | 7. Okt. | 6. Okt. |
|--|--------|---------|---------|
| Tendenz der Fonds Börse: matt. | | | |
| Russische Banknoten p. Kassa | 253—30 | 254—25 | |
| Wechsel auf Warschau kurz | 252—75 | 253—65 | |
| Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 % | 99—50 | 99—40 | |
| Polnische Pfandbriefe 5 % | 73—10 | 73—40 | |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 70— | 69—40 | |
| Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % | 96—80 | 96—80 | |
| Diskontokommandit Antheile 14 % | 224—90 | 226—10 | |
| Oesterreichische Banknoten | 177—25 | 178—60 | |
| Weizen gelber: Oktober | 189—75 | 189— | |
| April-Mai | 190—50 | 190— | |
| lofo in Newyork | 106—50 | 104—10 | |
| Roggen: lofo | 174— | 174— | |
| Oktober | 176—70 | 177— | |
| Oktr.-Novbr. | 168— | 168—20 | |
| April-Mai | 162—50 | 162—70 | |
| Rübsl: Oktober | 64—90 | 64—80 | |
| April-Mai | 58—50 | 58—40 | |
| Spiritus: | | | |
| 50er lofo | 60— | 60— | |
| 70er lofo | 44— | 43—40 | |
| 70er Oktober | 43—30 | 42—80 | |
| 70er April-Mai | 38—60 | 38—70 | |
| Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 5 1/2 pCt. resp. 6 pCt. | | | |

Berlin, 6. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen nach und nach zum Verkauf: 3201 Rinder, 11 735 Schweine, darunter 612 Vatouier, 1301 Rälber und 11 215 Hammel. Obgleich der Auftrieb an Rindern ca. 600 Stück stärker ausgefallen war als vor 8 Tagen, zeigte sich infolge günstigen Verlaufs des letzten Fleischmarktes bei lebhaftem Geschäft rege Kauflust. Der Markt wird geräumt. 1a. 62—64, 2a. 59—61, 3a. 56—58, 4a. 52 bis 55 Mark pr. 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine erzielten für inländische Waare bei angemessenem Export und ruhigem Handel die vorwöchentlichen Preise und wurden ausverkauft; auch Vatouier blieben im Preise unverändert, hinterließen aber, weil nur sehr wenig begehrt, großen Ueberstand. Inländer wurden bezahlt 1a. (feste, fleischige nicht fette Schweine im Gewicht von 220 bis 250 Pfund lebend) 61, ausge-suchte Posten darüber, 2a. 58—59, 3a. 52—57 Mark pr. 100 Pfund mit 20 pCt. Tara; Vatouier 48—51 M. pr. 100 Pfd. mit 50 pCt. Tara per Stück. — Der Rälberhandel war so gut, daß bei glattem Handel schon gestern reichlich zwei Drittel des Auftriebs verkauft wurden. 1a. 66—68, 2a. 61—65, 3a. 55—60 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Bei Hammeln hatte der stärkere Auftrieb (um ca. 3500 Stück) gegen die Vorwoche nur zur Folge, daß der Handel etwas langsamer verlief, doch blieben die Preise unverändert und der Markt wurde ziemlich geräumt. Man zahlte für 1a. 56—60, beste Lämmer (Jährlinge) bis 64, 2a. 48 bis 55 Pfg. per Pfd. Fleischgewicht.

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 7. Oktober 1890.

Wetter: kühl. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)
Weizen etwas matter, 127 Pfd. bunt 175 M., 128/9 Pfd. hell 179 M., 131 Pfd. hell 181 M., transit 129 Pfd. hell 182 M., 131/2 Pfd. hodbunt 139 Mark.
Roggen matter, 119/120 Pfd. 159 M., 122 Pfd. 160/1 M.
Gerste Brauwaare 151—162 M., Futterwaare 124—128 M.
Erbsen ohne Handel.
Hafer 125—132 M.

Königsberg, 6. Oktober. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß fest. Zufuhr 5000 Liter. Loko kontingentirt 62,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 42,00 M. Br.

| Meteorologische Beobachtungen in Thorn. | | | | | | |
|---|-----|---------------|------------|-------------------------|---------|-----------|
| Datum | St. | Barometer mm. | Therm. oC. | Windrichtung und Stärke | Bewölk. | Bemerkung |
| 6. Oktober. | 2hp | 754.3 | + 15.7 | SW* | 9 | |
| | 9hp | 753.2 | + 14.6 | SW* | 4 | |
| 7. Oktober. | 7ha | 754.3 | + 10.9 | SW ² | 10 | |

Gummi- Waaren-Fabrik
von S. Renée, Paris.
Feinste Specialitäten
Spezial-Versand durch W. H. Mielek, Frankfurt a. M.
Zollfr. Preisliste in verschloss. Couvert ohne Firma gegen Eins. von 20 Pf. in Briefen.

CHOCOLAT MENIER

DIE GRÖSSTE FABRIK DER WELT

Täglicher Verkauf : 50,000 Kilos

1 Mk. 60 Pf. per Pfund — Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Nach schwerem Leiden verschied heute früh 4 Uhr mein geliebter Mann, der Kaufmann
Paul Adami
im 54. Lebensalter.
Um stilles Beileid bittet
die Hinterbliebene
Anna Adami
geb. Schulz.
Die Beerdigung findet Freitag den 10. d. Mts. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Schloßstraße aus statt.

Todesanzeige.
Gestern Mittag 12 Uhr verschied plötzlich an Herzlähmung meine unvergessliche Frau, unsere innig geliebte Mutter
Emma Hoffart
geb. Huebner
im 47. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen
Elbing den 5. Oktober 1890
die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung unserer einzigen Tochter Emma sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühltesten Dank.
Leop. Olbeter und Frau.

Bekanntmachung.

Der Militärärzter Max Jacoby, Sergeant der 2. Eskadron Ulanenregiments Graf zu Dohna (ostpreussisches) Nr. 8, ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung als Polizeiergeant probeweise angestellt, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.
Thorn den 6. Oktober 1890.
Der Magistrat.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Auf das Quartal Oktober/Dezember cr. haben wir folgende Holzverkaufstermine angelegt:
für die Schutzbezirke Guttiau und Steinort:

Donnerstag den 16. Oktober cr. vorm. 11 Uhr im Schwankeschen Krüge zu Rencztau
Donnerstag den 13. November cr. vorm. 11 Uhr im Blum'schen Krüge zu Guttiau
Donnerstag den 11. Dezember cr. vorm. 11 Uhr im Jahnke'schen Krüge zu Pensau,
für die Schutzbezirke Barbarken und Olzet:

Donnerstag den 23. Oktober cr. vorm. 11 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken
Donnerstag den 18. Dezember cr. vorm. 11 Uhr im Mühlengasthaus Barbarken
Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen Brennholz sowie einige Nutzholz aus dem alten, sowie Nutz- und Brennholz aus dem neuen Einschlage.
Die Herren Förster werden auf vorherige Anfragen über das in jedem Termin speziell zum Verkauf gelangende Holz Auskunft erteilen.
Thorn den 24. September 1890.
Der Magistrat.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich die
Kunst- u. Handelsgärtnerei
von D. M. Lewin übernommen habe und wird es mein Bestreben sein, alle Aufträge, wie auch **Brautkränze, Bouquets, Korbeerkränze, Guirlanden, Dekorationen** etc., bestens auszuführen.
Hochachtungsvoll
B. Penkwitt,
Kunst- u. Handelsgärtnerei, Alte Culmer Vorstadt.
Lobspflanzen in großer Auswahl.

Mein Grundstück
möchte ich sofort für den Selbstkostenpreis verkaufen. Eichhorn, 2. Linie Nr. 185.
Auskunftei
W. Schimmelpfeng,
Berlin, W.
Charlottenstraße Nr. 23.
Paris, London, Wien etc.
Jahresbericht u. Programm postfrei.

Auskünfte über
Nordamerika u. Australien
werden erteilt in General-Vertretung für
The Bradstreet Company.

Dienstag den 14. Oktober 1890 abends 7 1/2 Uhr.

In der Aula der Bürgerschule.

Concert

von
Elsbeth Kausch, Concertsängerin
und
José Vianna da Motta, Pianist.

Den Billetverkauf (Billets zu **numm. Plätzen à 2,50 Mk.** und für Schüler à 1 Mk.) hatte die Freundlichkeit zu übernehmen die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Die Aufführung des Oratoriums „Heil. Elisabeth“

wird wiederholt werden:
Mittwoch den 8. und Sonntag den 12. d. Mts.
Eintrittspreise dieselben.

Tricot - Tailen in grösster Auswahl.

Achtung!!

Eröffnung Mittwoch den 8. Oktober 1890.

Bis zum 15. Oktober cr. soll hier am Plage

Altstädter Markt 300, 1. Etage,

im Hause des Herrn **Tarrey** das größte Lager einer

Berliner Damen - Mäntel - Fabrik

zu noch nie dagewesenen **Ausverkauf** gestellt werden.

Preisen zum

2400 Winter-Sport-Jaquets früher: 10. 14. 16. 18. 20. 23. 24—40 Mk.
jetzt: 4. 6. 7. 8. 9. 10. 12—20 Mk.

1800 Winter-Bijoues früher: 15. 18. 20. 24. 28. 30—60 Mk.
jetzt: 7 1/2. 9. 10. 12. 14. 15—30 Mk.

4600 ganz- u. halbanliegende Winter-Paletots früher: 20. 25. 30. 35. 40. 45. 50—100 Mk.
jetzt: 8. 12. 14. 16. 18. 22. 24—50 Mk.

2500 Bandagen, Griechen und Dolmans früher: 18. 20. 22. 24. 26. 30. 40. 50—150 Mk.
jetzt: 7 1/2. 9. 10. 11. 12. 14. 18. 20 1/2—75 Mk.

1500 Regenmäntel in allen Stoffen u. Facons früher: 9. 12. 15. 18. 20. 22. 24—40 Mk.
jetzt: 4. 6. 7 1/2. 9. 10. 11. 12—20 Mk.

Die Preise sind streng fest und ist die Taxe auf jedem Etikett ersichtlich.

Altstädter Markt 300, 1. Etage, im Hause des Herrn Tarrey.

Holzverkauf.
in Forst Thorn täglich durch Aufseher Przybill zu sehr billigen Preisen: Stubben, Knüppel, Stangen etc.

5 und 6zöllige Blumentöpfe empfiehlt L. Müller, Neustadt, Markt 140.

S. Krügers Wagenfabrik empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:

neue feste Berdeewagen (Conpee),

neue elegante Selbstfahrer,

neue einfache Korbbritzmaschinen.

Reparaturen an alten Wagen werden schnell, gut und billigst ausgeführt.

Bürstenwaaren.

Wegen Aufgabe meines Bürstenwaarenlagers verkaufe ich zu jedem Preise mein Lager in:

Besen, Handfeger, Schrobber, Kleider-, Scheuer- und Wichsbürsten, Mähnenbürsten, Piasavabesen, Putzleder, Abstäuber, Teppich- und Rosshaarbesen u. s. w.

A. Sieckmann, Schillerstraße.

Ein Centralgewehr billig zu verkaufen. Strobandstr. 18.

1 Jagdwagen, fast neu, für elf Personen, auch für jeden Fleischer passend, zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen. Näheres bei

O. Carus, Bahnhofs Schirps.

1 Sattlernähmaschine zu den feinsten wie schwersten Arbeiten wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen. Näheres bei **O. Carus, Bahnhofs Schirps.**

Privat- und Nachhilfestunden, besonders im Rechnen, Englisch und Französisch, werden erteilt Breitestr. 50, 2 Tr.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Strobandstr. 19.**
B. Suwalski, Malermeister.

Meine Wohnung befindet sich vom 3. dieses Monats **Tuchmacherstr. 154 part.**
J. Makowski, Schornsteinfegermeister.

Tuchhandlung und **Maafgeschäft** für feine Herrengarderobe.
Carl Mallon, Altstädter Markt 302.

Oberhemden nach Maass, vorzüglich sitzend, sowie **Wäsche jeder Art** liefert **A. Kube,** Gerechte- und Gerstenstr.-Ecke 129 I. gegenüber der Bürgerschule.

Junge Damen, die das **Wäschennähen** oder **Wäschezuschneiden** gründlich lernen wollen, können eintreten. Von heute ab **frisches**

Grahambrot bei **Max Szozopanski, Gerechtestr. 128.**

Bromberger Vorstadt Schulstr. 113 ist die **Wohnung im Erdgeschoß** vom 1. April 1891 ab zu vermieten. Soppart.

Möbl. Zim. z. verm. Zu erfragen bei **C. Sellner, Friseur.**
4 Zimmer nebst Zubehör Gerberstr. 291/92, 2. Etage, vermietet **F. Stephan.**

Möbl. Woh. u. Herdstr. z. v. Versteif. 134.
1 m. Wohnung z. v. Tuchmacherstr. 183 1 Tr.

1 große Wohnung, in der 2. Etage, von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, vermietet von **F. Stephan.**

Eine herrschaftliche Wohnung Bachestraße Nr. 50 sofort zu vermieten. Soppart.

Die 1. Etage ist von sofort zu vermieten. **A. Wiese, Elisabethstr.**

1 m. Woh. m. Burfchengel. z. v. Bachestr. 49
Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 287 part.

Ein möbliertes Zimmer u. Kabinet, part. zu vermieten Culmerstraße 319.

Katharinenstr. 207, 1. Et., eine Wohn., 2 Vorderzimmer, Entree, Kammer und Zubehör, von sofort billig zu vermieten. Näheres Gerechtestr. 105 part. rechts.

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Entree und Zubehör, ist Elisabethstr. 266 2. Etage zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

Brombergerstr. 340a ist die **Barterwohnung** rechts, Stallung etc., ebendort **Nr. 340b** die **erste Etage,** Stallung etc. zu vermieten. Auskunft im Komptoir der Schneidemühle. **Frau Johanna Kusel.**

In meinem Hause Altstadt 395 ist noch die 1. u. 2. Etage, bestehend aus je 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, von **sofort** zu vermieten. **W. Hoehle.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist von **sofort** zu vermieten. **Sellner, Gerechtestr. 96.**

Eine gute Familienwohnung, 4 Zimmer, ist wegen erfolgter Verlegung zum Preise von 370 Mark sofort zu verm. Bachestraße 16h, 3 Tr.

1 möbl. Z. u. Kabinet z. verm. Bacherstr. 248.

1 Pferdestall vermietet **A. Kirmes.**

Liederkranz.

Sonntag den 12. Oktober cr. im Schützenhause:

Vokal- und Instrumental-Concert

der Gesangvereine aus Bromberg, Culm, Inowrazlaw, Culmsee, Mader und Thorn (Liederkranz)

unter Mitwirkung der Kapelle des Infanterie-Regiments von Boreke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang präcise 7 Uhr. Entree pro Person 50 Pf.

Vorverkauf bei den Herren **E. Szyminski, L. C. Fenske** und **E. Post.**

Empfehle mich den hochgeehrten Damen als **Friseur,** sowie auch zum Kleiderarbeiten und Wäscheausbessern in und außer dem Hause **Marienstraße 288, Hinterhaus part.**

Mündner Kindl

Winkler's Hotel
Culmerstrasse.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Restaurant
Zur **Pferdebahn**
Casernen- und Schul-Strassen-Ecke.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Unternehmen zu regem Besuche mit dem Bemerkten, daß für gute Speisen (kalt und warm) sowie vorzügliche Getränke bestens gesorgt wird.
Ein **Billard** ist zur freundlichen Benutzung aufgestellt.
Hochachtungsvoll

Ferd. Rosenau.

Weintrauben

5 Kilo Mk. 2,80 franko sammt Korb vorzüglich verpackt.

Feinster heller Tafelhonig in Blechboxen à 5 Kilo franko Mk. 5,50 gegen Postnachnahme.

Anton Tohr, Weinbergbesitzer, Werschetz (Ungarn).

Pensionäre, Knaben oder Mädchen, finden gute Aufnahme. **Culmerstraße Nr. 332.**

1 Bauschreiber

mit guter Handschrift erhält dauernde Beschäftigung bei **G. Plehwe, Maurermeister.**

1 Lehrling und 1 Laufburschen

verlangt per sofort **Victor Orth jun., Glasermeister.**

Mieths-Verträge sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Umzugs halber eine Wohnung bei Herrn **Kantor Moritz M. Mader** sofort z. verm.

Ein gut möbliertes Zimmer von sofort zu vermieten. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

Möbl. Z., Kab. u. Burfchengel. z. v. Banfstr. 469.

1 Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, Küche mit Wasserleitung, ist von **sofort** zu vermieten. **J. Frohwerk, Neustadt 88.**

Eine herrschaftliche Balkonwohnung, 2. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von **sofort** zu vermieten. **Elisabethstraße 266. Charles Casper.**

Täglicher Kalender.

| 1890. | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonntabend |
|----------------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|------------|
| Oktober . . . | — | — | — | 8 | 9 | 10 | 11 |
| | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 |
| | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 |
| | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — |
| November . . . | — | — | — | — | — | — | — |
| | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 |
| | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 |
| | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Dezember . . . | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | — |
| | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 1 |